

Die abzugebenden Erklärungen sollen jedoch nicht als ein bindender Kontrakt gelten, sondern nur die Bereitwilligkeit resp. die Wünsche und Forderungen der einzelnen Aerzte ausdrücken, und diejenigen Civilärzte feststellen, welche 1) bereit sein würden a. für die Dauer des Feldzuges (als Chefärzte, ordinirende oder assistirende Aerzte), b. vorübergehend (mindestens aber auf 6 Wochen) als ordinirende oder assistirende Aerzte in einem Kriegslazareth Dienste zu thun; 2) diejenigen, welche mit einer Verwendung bei einem Reservelazareth außerhalb ihres Wohnortes einverstanden sein würden; 3) diejenigen, welche im Falle eines Krieges in ihren Wohnorten die ärztlichen Funktionen bei den daselbst zu errichtenden Reservelazarethen zu übernehmen bereit sind. Hierbei ist besonders bemerkt worden, daß die Erfüllung angemessener Wünsche möglichst erstrebt werden soll, besonders für die in Feindesland (bei Kriegs- und Stappenlazarethen) verwendeten Aerzte, und daß auch die jüngeren approbirten Aerzte als ordinirende Aerzte Verwendung finden können, insofern dieselben als tüchtig und zu der gewünschten Stellung qualifizirt bezeichnet werden können.

Es wird die Nachricht kolportirt, daß das gerechtfertigte Mißtrauen gegen den Grafen Beust neue Nahrung erhalten durch die Eröffnungen, welche dem Fürsten Bismarck jüngst durch Graf Schwalow gemacht wurden und eine an den Grafen Andrassy gerichtete Vorstellung des Inhalts zur Folge hatten, daß das Intriguenpiel des Grafen Beust geeignet sei, die guten Beziehungen der drei Kaiserreiche zu gefährden und vor allem Mißtrauen gegen die Politik Oesterreich-Ungarns zu erwecken, dies umsomehr, als Graf Beust viel mehr ungarische als österreichisch-ungarische Politik zu treiben scheine. Obgleich der Magyaren-Graf, welcher gegenwärtig das habsburgische Staatsschiff lenkt, sich durch diese Vorstellung kaum besonders angenehm berührt gefühlt haben dürfte, habe er sich doch beeilt, die Besorgnisse des Fürsten in einem längeren Schreiben zu beseitigen. Die Details desselben entziehen sich der Kenntniß; doch scheint es, daß die Andrassy'sche Auseinandersetzung in Friederichsruhe einen guten Eindruck gemacht habe, zumal dem Schreiben die Kopie einer an den Grafen Beust bereits vor dieser Beschwerde Bismarck's gerichteten „Verwarnung“ beigegeben war.

Frankreich hat wieder einmal seinen „Staatsstreich“ gehabt, denn die Entlassung des republikanischen Ministeriums Simon ist ein Act von weitgehendster Bedeutung. Dieser Entlassung ist eine Botschaft Mac Mahon's an Senat und Kammer und eine vierwöchentliche Vertagung der Volksvertretung gefolgt, alles Schlag auf Schlag mit anfangs betäubender und schließlich unberechenbarer Wirkung. 60 Präfekten und Maires sind im Handumdrehen ihrer Stellen entsetzt und werden durch Leute im Geiste des neuen Regiments ersetzt und dieser Geist ist ein antirepublikanischer und ein bonapartistischer und ultramontaner zugleich. Mac Mahon erklärt in seiner Botschaft, Ministerpräsident Simon mit seinen Kollegen habe die Mehrheit der Volksvertretung nicht geführt, sondern sei von ihr geführt worden, nur noch einen Schritt weiter, so würde die republikanische Mehrheit (unter Führung Gambetta's) die vollständige Aenderung der Verwaltungs-, Gerichts-, Finanz- und Militär-Einrichtungen zum Schaden des Landes herbeiführen und das dürfe er, Mac Mahon, nicht leiden. Jede Unruhe im Lande während der Vertagung der Kammer werde er mit Militär niederschlagen und feindliche Stimmen der Presse unterdrücken. 348 Mitglieder der Kammer und 100 Mitglieder des Senates haben ein „Manifest an Frankreich“ erlassen, in welchem sie „gegen die Politik der Reaktion und der Abenteuer“ protestiren, zur Besonnenheit auffordern und an die in 5 Monaten bevorstehenden neuen Wahlen erinnern, aus welchen die Republik stärker als je hervorgehen werde. — Ist dieser Staatsstreich Mac Mahon's ein Geniestreich? Man wird es erleben. Land und Kammer sind gleichsam betäubt, so schnell kam der Ueberfall; das Ausland ist mißtrauisch und vorsichtig, namentlich Deutschland und Italien; denn der Streich geht von den Bischöfen und Ultramontanen, den Hauptfeinden Deutschlands und Italiens, aus, die seit einiger Zeit die Ordre zur Mobilmachung von Rom aus erhalten zu haben scheinen. Die Rede Moltke's im Reichstage und die Rundreise des Kaisers Wilhelm in Elsaß-Lothringen gewinnen in Anbetracht dieser Verhältnisse unendlich an Bedeutung. Den nächsten Anlaß zum Sturz des republikanischen Ministeriums Simon gab die (von Simon angenommene) Aufforderung der Kammer an die Regierung, den Uebergreifen der ultramontanen Bischöfe mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten. Das war für die ultramontan-bonapartistische Camarilla am Hofe zu viel. Einen Augenblick widerstand Mac Mahon, aber Frau Mac Mahon wußte ihn bei Tisch unter vier Augen zu besiegen und er unterschrieb den groben Entlassungsbrief an seinen Ministerpräsidenten, der ohne Beispiel ist. Soutane und Unterrock siegten. Broglie, der neue Ministerpräsident, ist ein kluger Kopf, aber verhafter Mann, Fourtou, der Minister des Aeußern ein energischer und rücksichtsloser Bonapartist, der zunächst mit Broglie die Geschäfte der Bischöfe besorgt. Der Kriegsminister ist geblieben; denn das Heer auf dem Qui vive zu erhalten, ist Sache aller Parteien. Man sieht, Frankreich ist und bleibt die Unruhe in der europäischen Uhr.

#### Sächsische Nachrichten.

Lottengrün bei Delknitz. Ueber das von uns bereits gemeldete entsetzliche Verbrechen wird in dem „Vogl. Anz.“ Weiteres geschrieben: In der Nacht zum ersten Pfingstfeiertage sind in dem bei Delknitz gelegenen Dorfe Lottengrün der 54jährige Gemeindevorstand Karl Friedrich Ludwig und dessen 53jährige Ehefrau geb. Baumgärtel, durch Beiliebe getödtet worden. Der ermordete Ludwig bewohnte sein Haus, in welchem er Gastwirthschaft und Fleischerei betrieb, mit seiner

Frau allein und bewohnte gerade die Summe von 1800 Mark bei sich, welche dem Vernehmen nach am folgenden Tage als Anzahlung für ein erkaufte Grundstück in andere Hände übergehen sollte. Das Geld, darunter ein Hundertmarkschein, ist geraubt. Man erzählt, als Ludwig sich am Abend vor Pfingsten gegen Mitternacht zu Bett begeben gehabt, seine Frau aber zu häuslichen Geschäften noch aufgeblieben, sei noch Jemand gekommen und habe Wurst verlangt. Während die Frau sie ihm habe geben wollen, habe er sie mit einem wohlgezielten Streiche stumm gemacht, darauf aber den im Bette liegenden Mann überfallen, und nach längerem Kampf überwältigt. Die Untersuchung wird lehren, wie viel an dieser Erzählung des Herganges richtig ist. Nach vollbrachter That hat der Mörder das Bettstroh und die Leichen in Brand gesteckt, um das Haus in Flammen aufgehen zu lassen, doch ist das Feuer nicht fortgebrannt. Früh gegen 4 Uhr wurden die Ermordeten von einem ihrer Verwandten, der mit Hilfe der Nachbarn in das trotz alles Klopfens nicht geöffnete Haus eindringend, aufgefunden.

— Aus der Festung Königstein sind am 19. Mai drei Gefangene, indem sie sich über die Mauern und an den Felswänden hinabgelassen haben, entflohen.

Lauter, 23. Mai. Gestern in den Vormittagsstunden hat der 13jährige Schulknabe Paul Nagel aus Lauter den 11jährigen Schulknaben Christian Leistner das, auf dem Wege nach Schwarzenberg, am Holzrand abgelauert und denselben mit seinem Taschenmesser in die linke Seite des Unterleibs gestochen und ihm eine ca. zwei Zoll lange, sehr tiefe Wunde beigebracht, wodurch der Dickdarm mit durchstochen worden ist. Der Tod dürfte nach ärztlichem Ausspruch in kürzerer Zeit erfolgen. Der Grund, resp. Ursache zu dieser grausamen That war die Folge eines Excesses, welchen diese Knaben Tages vorher mit einander gehabt haben. Der Knabe Nagel ist verhaftet und wird derselbe als ein sehr roher, heimtückischer und rachsüchtiger Mensch geschildert.

#### Königlich sächsische Landeslotterie.

13. Ziehungstag 5. Classe am 23. Mai 1877.

15,000 Mark auf Nr. 23521 38283 84574 87532. 3000 Mark auf Nr. 1015 2427 7119 10393 19976 22549 27456 30202 30246 31841 32879 46383 47763 50720 57238 57261 57317 62312 68737 68338 81397 83958 85367 88584 88094 89668 92565 97937.

1000 Mark auf Nr. 3204 5369 6908 8918 12783 13132 17728 17479 21741 29802 33993 33400 35362 40894 42807 51649 54442 55145 55521 56619 57804 61955 62167 63804 71282 73026 76694 77014 79948 83971 85144 85352 86160 96660 96225 98721 99677.

500 Mark auf Nr. 121 2049 5539 5670 13129 17979 26080 28634 30749 37708 40137 41512 47154 47444 49252 49437 50958 52664 52638 53220 53827 54137 56194 59569 60157 62548 62703 63266 65921 68637 75681 76931 79549 80680 82195 83177 84523 85354 86480 88791 94758 95414 98795 98784.

14. Ziehungstag 5. Classe am 24. Mai 1877.

100,000 Mark auf Nr. 94881. 30,000 Mark auf Nr. 23285. 15,000 Mark auf Nr. 1389. 5000 Mark auf Nr. 47263 66108. 3000 Mark auf Nr. 2211 7089 7950 7577 19627 20943 22779 23852 23592 24750 24566 25824 27483 36386 39303 40682 44197 55453 55143 56185 57034 64884 69238 80961 85507 87008 88770 90618 93471 94612 97434 98158.

1000 Mark auf Nr. 2615 3613 4763 5652 7648 7412 21394 22996 23749 25163 26746 30692 32649 34031 35387 37819 41588 43600 45202 50288 55227 55747 57911 63147 67927 68979 70821 74777 77154 78316 80356 80972 83844 86144 95245 96237 97260.

500 Mark auf Nr. 1491 2501 3032 3670 5213 7820 8896 9772 9914 11381 18740 18924 23785 24702 27458 33774 37675 38552 38350 44396 49925 50474 50714 51246 51056 52150 53995 57134 59711 59320 59892 60081 61116 62654 63797 63995 64687 66998 67087 69460 70768 70925 74126 79085 82637 89333 91172 92773 93464 97760.

#### Das Junggesellen-Kleeblatt.

Erzählung von J. Krüger.

(Fortsetzung.)

IV.

Die drei Junggesellen, die Herren Dorévant, Lorgie und Flossade führten ihr Leben in Paris in gewohnter Weise noch mehrere Jahre fort.

Raoul, in der Vollkraft des beginnenden, männlichen Alters, wechselte seine zärtlichen Verhältnisse fast ebenso schnell, wie seine Kleider, wenn eine neue Mode aufkam, oder wie seine Equipagen und Pferde, sobald irgend ein anderer jugendlicher oder alter Verschwenker ihn in letzterer Hinsicht zu überbieten versuchte. Das Einzige, was man zu seinem Vortheil sagen konnte, war, daß er seine weiblichen Bekanntschaften in den Kreisen suchte, in denen nicht der Friede einer Ehe zu zerstören war. Daran mochte wohl ein Brief schuld sein, den er nach Ablauf eines Jahres aus der Provinz erhielt. Dies Schreiben wurde ihm aber nicht durch die Post, sondern durch einen ihm gänzlich unbekanntem Boten zugestellt, der sich rasch wieder aus dem Hôtel entfernte, bevor Raoul eine Frage an ihn nach dem Absender richten konnte.

Ohne eine Ahnung von dem Inhalte des Briefes zu haben, denn er kannte die Handschrift der Adresse nicht, erbrach er denselben. Wohl